

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien  
Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Bezugspreis monatl. frei Haus 2,50 M. (Halbmonatl. 1,25 M., durch die Post bezogen monatl. 2,20 M., ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-Alt. / Geschäftsstelle u. Expedition: Osterbahnpostf. 2 / Fernsprecher: 17250 / Postfachnummer: Dresden Nr. 15690. Dresdner Verlagsgesellschaft / Geschäftsleitung: Dresden-Alt. Osterbahnpostf. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17250 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 10-15 Uhr, Sonnabends 13-15 Uhr

Anzeigenpreis: Die neuzeitlich gebundene Nonpareilzeitung oder deren Raum 1,35 M.M. für Familienanzeigen 0,20 M.M. für die Restzeitung am Freitag an den dreispaltigen Teil einer Zeitschrift 1,50 M.M. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Alt. Osterbahnpostf. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Montag den 25. März 1929

Nummer 71

## KPD legalisiert faschistische Diktatur! Der preußische Innenminister kündigt KPD- und NSD-Verbot an

Berlin, 25. März. (Eig. Drahtbericht.)

Unter der Überschrift „Eine letzte Warnung!“ hat Sonnabendabend der sozialdemokratische preußische Innenminister Grzesinski ein Kommuniqué herausgegeben, in dem er die faschistischen Ausschreitungen der letzten Wochen zum Anlaß nimmt, um unambiguos ein Verbot der kommunistischen Partei Deutschlands und des Roten Frontkämpferbundes anzubringen. Der Erlaß schließt mit den Worten: „Ich werde gegen die radikalen Organisationen mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln rücksichtslos einschreiten.“ Dabei würde ich auch vor der Auflösung solcher Verbände und Vereinigungen nicht zurückstehen, die gleichzeitig die Form politischer Parteien haben. Die Polizeiverwaltungen in Preußen habe ich mit Erlaß vom heutigen Tage mit entsprechenden strikten Anweisungen versehen.“

Der Wortlaut dieser ungeheuerlichen Kundgebung ist absichtlich so gefaßt, als ob Herr Grzesinski auch den Rechtsorganisationen zu Verbot geben wolle. Davon kann natürlich gar keine Rede sein. Sind doch die sozialdemokratischen Minister, einschließlich des Herrn Grzesinski, fleißige Anhänger bei dem Ehrenpräsidenten der größten faschistischen Organisation, des Stahlhelms. Die sozialdemokratischen Minister sind viel zu sehr Befehlsleute des Großbürgertums, als daß sie derartige Trugschlüsse auch nur anzudeuten wagen würden.

Wenn die Androhung der Auflösung politischer Vereinigungen in die Adresse des Roten Frontkämpferbundes und der kommunistischen Partei gerichtet. Die Politik der sozialdemokratischen Koalitionsregierung im Reich und in Preußen ist so reaktionär, daß die Bürgerlich-administrativen wahllos die Waffen erheben. Mit den Namen Hermann Müller, Gensler, Hilferding und Wissel ist die Schande des Vongertenters A und der übrigen Kriegskolonne, ist die militärische Unterstützung des deutschen Kapitals, ist das Hintertreiben der Ruhrproletariat in die Betriebe der Kapitalisten zu deren Bedingungen, ist die Erhöhung der Steuerlasten für das werktätige Volk untrennbar verknüpft.

Heute zeitigt diese Politik ihre Früchte. Die sozialdemokratischen Sozialorganisationen befinden sich in einer anarischen Unordnung. Selbst erheben sich die Stimmen der betrogenen Mitglieder. In Massen strömen sie nach links. Wenn es dafür noch eines besseren Beweises bedürft hätte, so ist er in den letzten Tagen hundertfach erbracht durch den beispiellosen Sieg der reaktionären Opposition bei den Berliner und Dresdner Betriebsarbeiterwahlen, durch den kühnen Vormarsch der Opposition in den Zehnerrevieren des Ruhrgebietes, durch die Eroberung der Betriebsratspositionen in Hunderten von Betrieben, die bisher reformistisch beherrscht waren.

Das sehen und fühlen die sozialdemokratischen Führer. Sie leben, wie laminarartig der Widerstand gegen ihren Verrat in den Betrieben wächst, sie leben, daß der Belagerungszustand ihres Körperlebens in den Fabriken und Stempelstellen einen Massenstreik des Proletates auslöst, daß die Delegierten aller Berliner Großbetriebe mit proletarischer Kühnheit erklären, daß sie am 1. Mai sich nicht in die Säle necken, sondern unter den Forderungen der KPD trotz aller Verbote auf den Straßen marschieren werden. Jeden Tag bestätigen neue Ereignisse, daß die kommunistische Partei das machtvoll erstarrende Zentrum des roten Widerstandes gegen die kapitalistische Politik von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen und NSD-Männern ist.

Eben darum kündigt der Minister des Konfords mit der katholischen Kirche, der Herr, der den Pfaffen 800 Millionen bis eine Milliarde in den unerlölichen Taschen werfen will, der schon so manche Rotfront-Ortsgruppe verboten hat — eben deshalb kündigt er nunmehr für ganz Preußen die Auflösung der kommunistischen Partei und der Rechtsorganisation des Proletariats an. Das ist die Vorwegnahme und Vorbereitung der Eugenberg-Diktatur. Eben noch hat der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, der Herr über Banken, Zeitungen und Kilmontsener, vor seiner preußischen Landtagsfraktion erklärt, daß die „Invaliden, Knappschiffs, Angestellten und Erwerbslosenversicherung“ abgebaut, und durch die Diktatur mit dem Artikel 48 der Weimarer Verfassung die Arbeiterkraft niedergehalten werden müsse. Der Sozialdemokrat Grzesinski erweist sich als sein gelehriger Schüler. Eugenberg hat gepliffen. Und schon rückt Grzesinski mit seinem Erlaß heraus.

Wenn es noch eines schlagenden Beweises bedürft hätte für unsere Behauptung über die Ursache der vorzeitigen Landtags-

auflösung durch ein bürgerliches Klagengericht, daß nämlich heute die deutsche Bourgeoisie ihre faschistische Diktatur nicht auf dem primitiven Wege des alleinigen Terrors „rechtserblicher“ Verbände aufzurichten sucht, sondern die Form der Legalisierung, der geschwäglichen Verankerung einer faschistischen Diktatur mit Hilfe der sozialdemokratischen Koalitionsgegner wählt, so ist diese „Warnung“ des sozialdemokratischen Polizeiministers Beweis genug. Der ganze Charakter dieser Warnung ist jedoch noch verhärtet durch einen damit verbundenen „Erlaß“ an die preußischen Polizeibehörden, in dem nicht nur die Auflösung öffentlicher Versammlungen „unter freiem Himmel“, sondern auch

**Auflösung von Versammlungen in geschlossenen Räumen**

angewiesen wird. Daß sich die schamlosen Drohungen des SPD-Polizeibürokraten nur gegen die revolutionären Arbeiterorganisationen richten, beweisen folgende Kommentare Scheuender Zeitungen der großkapitalistischen Auftraggeber Grzesinskis.

**Die Deutsche Allgemeine Zeitung:**

„Der preußische Innenminister hat wahrscheinlich das Richtige getan, wenn er an seine kommunistischen Freunde von Rotfront die oben wiedergegebene Mahnung gerichtet hat, denn nach Lage der Dinge kann sich keine Mahnung nur auf diese Bewegung, nicht auf die rechte beziehen. Nicht nur der Stahlhelm richtet sich seit langem nach den Befehlen, die ihn auf Einhaltung der Gehehe verpflichten, sondern sogar die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, die bereits vor Wochen in ihren Organen vor einer Politik der Ausschreitungen eindringlich warnt.“

Die Bourgeoisie begnügt sich natürlich nicht mit den Drohungen des sozialdemokratischen Polizeibürokraten. Deshalb fordert die

**Berliner Börsenzeitung:**

„Wenn auch eingeräumt werden soll, daß diese Verfügung einen gewissen Fortschritt gegenüber der bisherigen Vorkehrung bedeutet, letzten Endes bleibt auf sie eine halbe Mahnung. Durchgreifende Schritte schafften ein Mittel, die Auflösung des Roten Frontkämpferbundes, des Roten Jungarmes und der anderen kommunistischen Vororganisationen. Das Verbot ist längst fällig. Wie lange will es Herr Grzesinski noch hinauschieben?“

Angesichts dieser offen faschistischen Formulation wendet sich die kommunistische Partei an die gesamte Arbeiterklasse Deutschlands und macht sie auf den durch Grzesinski drohenden Diktaturverstoß mit höchstem Nachdruck aufmerksam. Seit langem fordert die Bourgeoisie und vor allem ihr rechter Flügel das Verbot der kommunistischen Partei und des RFB. Bisher haben die SPD-Führer es nicht gewagt. Jetzt, wo die KPD von Erfolg zu Erfolg schreitet, wo sie sich anheißt, die Mehrheit des deutschen Proletariats um ihre Fäden zu sammeln, soll das Verbot durchgeführt werden. Wir lassen uns durch die Drohungen Grzesinskis nicht schrecken. Denn wir wissen, daß sich um die Partei des Proletariats Hunderttausende und Millionen von Arbeitern jähren werden, bereit, sie mit Zähnen und Nägeln zu verteidigen. Grzesinski und Seering wollen eure Partei verbieten, Arbeiter? Antwortet ihnen morgen und in den nächsten Tagen mit Bann!

durch die Wahl eurer Betriebsräte,

durch Masseneintritt in die kommunistische Partei und in den Roten Frontkämpferbund!

Für die tatsächlichen Arbeiter aber gilt es

auch die tatsächlichen Landtagswahlen

vorzubereiten und durchzuführen gegen die sozialdemokratischen Schrittmacher des Faschismus, gegen die legalisierte faschistische Diktatur mit Hilfe der SPD!

Nieder mit dem Sozialfaschismus!

Nieder mit den Ministerfaschisten, den Beauftragten der deutschen Bourgeoisie!

Kampf für den Sieg der kommunistischen Partei über alle Feinde der Arbeiterklasse!

**Berliner Jungarbeiter demonstrieren gegen Grzesinski-Verbot**

Berlin, 25. März. (Eig. Drahtbericht.)

Trotz Demonstrationserbot des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Jürgel demonstrieren am Sonntag in Neutölln über 300 Jungarbeiter etwa dreiviertel Stunde lang. Eine große Menge Arbeiter begleitete den Zug. In der Fierst und Steinstraße begrüßten die Arbeiter aus den Fenstern durch Handflächen und Rot-Front-Rufe die Demonstranten. Viele Nieder-Rufe auf die Polizei erschallen. In der Bergstraße wurde die Demonstration mit einer Kundgebung gegen das Demonstrationserbot aufgehoben. Die Polizei kam nicht dazu, einzuschreiten.

## Anweisungen des Zentralkomitees

An alle Bezirksleitungen, Unterbezirksleitungen und Ortsgruppen, an alle Organisationen und Mitglieder der KPD

Knächtlich des Erlasses Grzesinskis an die Polizeibehörden sind folgende Anweisungen des Zentralkomitees in allen Organisationen sofort durchzuführen:

1. Der gesamten Arbeiterklasse ist klarzumachen, daß der Erlaß Grzesinskis eine offene Ankündigung des Verbots der KPD, des RFB und aller revolutionären Organisationen bedeutet. Grzesinski — der sozialdemokratische Innenminister der preußischen Koalitionsregierung — verhängt über ganz Preußen den tatsächlichen Ausnahmezustand gegen die kommunistische Bewegung. Damit gibt er das Signal zur gewaltsamen Unterdrückung der proletarischen Kampforganisationen in ganz Deutschland. Dieser Erlaß ist der kräftigste Ausdruck für die Ja-Sprechung der politischen Lage, für die Verschärfung des Klassenkampfes und für die Bereitschaft der registrierten Sozialdemokratie, mit faschistisch-diktatorischen Methoden die Klassenbewusste Arbeiterklasse zu knebeln und zu unterdrücken.

2. Die koalitions-polizeiliche Reaktion schreitet unter aktiver Leitung der Sozialdemokratie zum Angriff gegen die Vorhut der Arbeiterklasse, weil sich die Bourgeoisie durch die wachsenden Erfolge der Kommunisten in den Betrieben und Gewerkschaften, durch die mächtige Welle proletarischer Wirtschaftskämpfe, durch den revolutionären Vormarsch der Arbeiterklasse bedroht fühlt.

3. Die kommunistische Partei, die untrennbar mit den breitesten Arbeitermassen verbunden ist, wird um keinen Preis unter dem Druck reaktionärer Drohungen und Zwangsmahnen ihren Kampf für die Interessen des Proletariats auch nur um Haarsbreite abschwächen. Jedes Zurückweichen vor der Reaktion, jede Taktik der feigen Kapitalisten bedeutet in der gegenwärtigen Situation einen Verrat an der Arbeiterklasse. Alle bezartigen Tendenzen, wo immer sie auftauchen, sind schonungslos zu bekämpfen.

4. Alle Maßnahmen zur Sicherung der Partei, ihrer Kadern und Kampfmittel sowie aller anderen revolutionären Organisationen sind unverzüglich durchzuführen.

5. Alle Parteiorganisationen und die gesamte Parteipresse müssen eine verstärkte, aufrüttelnde Agitation entfalten, um die

breitesten Massen gegen das drohende Verbot zu mobilisieren.

6. In allen Bezirken sind öffentliche Massenversammlungen und, wo es zweckmäßig ist, Kundgebungen unter freiem Himmel zu veranstalten, um einen Massensturm gegen die arbeitserfindlichen Unterdrückungsmahnen der sozialdemokratisch-bürgerlichen Reaktion zu entfesseln.

7. In allen Betrieben müssen die Kommunisten die Initiative ergreifen, um in Betriebsratversammlungen und Kundgebungen jeder Art den letzten Entschluß der Arbeitermassen zu demonstrieren, die Partei und die Organisationen, die für die proletarischen Interessen kämpfen, gegen jeden Angriff zu schützen.

8. In allen Gewerkschaften muß die revolutionäre Gewerkschaftsopposition eine scharfe, die breitesten Massen umfassende Protestaktion gegen die Maßnahmen Grzesinskis einleiten.

9. Die sozialdemokratischen Kaskaden der Bourgeoisie holen zu einem proletarischen Schlag gegen das revolutionäre Proletariat aus, um die Vorbereitungen zu imperialistischen Krieg und die Fortführung der brutalen Unterdrückungsmaßnahmen durchzuführen. Die kommunistische Partei, jede einzelne ihrer Organisationen und jedes einzelne ihrer Mitglieder müssen diesen gewaltsamen Angriff der Reaktion mit höchster Entschlossenheit, unüberwindlichem Mut und eiserner Disziplin abwehren. Der Kampf gegen die Kriegsgelahr, gegen das Unternehmertum, gegen den kapitalistischen Staat und gegen den verdrähtlichen Reformismus wird auf der ganzen Linie fortgesetzt. Unter diesem Zeichen gilt es, die bevorstehenden Wirtschaftskämpfe, die Betriebsratwahlen, die Gewerkschaftsarbeit, die Kundgebungen, das Reichstreffen des RFB und alle anderen proletarischen Bewegungen zu organisieren.

Berlin, den 25. März 1929.

**Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands**

oscher  
waren  
ständig  
z. P. L. S. W. S. / Linksmark  
n 7%, Rabatt  
Schachtel  
denau  
Schulstraße 41  
der  
schinen  
pparate  
elenplatten  
Aufnahme  
araturen  
lang  
sch- und  
waren  
Schneider  
Bismarckstr. 14  
Koladen  
ckwaren  
Sch. Heiden  
gstraße 42  
nen-  
arten-  
Feld-  
men  
gemittelt  
tmittel  
ßwald  
am Markt  
Einkäufen  
Hausfrau in  
erantell der  
eritim e,  
vorzugt  
werten An-  
derselben  
grundsätz-  
ni bei  
seranten  
mischürzen  
en und Röder  
mischürzen  
reischürzen  
ld Ringe,  
Canac Str. 17  
ng!  
leidung  
pflege  
platz  
heit  
(E. V.)  
29  
Sättel,  
Fahr-  
schinen  
süd  
ung, sowie  
marbeitung  
Pipna  
straße 20







# Der Schulkampf / Zur Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins in Birna

Heute treten die Vertreter der 18 888 sächsischen Lehrer in Birna zusammen, um an der Hand der beiden Haupttagungsorganisationspunkte: Erweiterung der Schulpflicht und die kollektive Schulerwaltung, die Arbeit ihrer Organisation einer Prüfung zu unterziehen.

Sie treten in einer Zeit zusammen, in der sich klar erweist, daß die kulturpolitische Reaktion sich ungeheuer gesteigert hat und nach der wirtschaftlichen und politischen Beilegung aller Revolutionsereignisse die Kräfte in vollen Schranken einzuweihen sich anstrengt.

Kirchenauseinanderkehrung in Sachsen, Konkordat in Preußen, Wiedereinführung praktischer Jenius in Berlin, ungeheure Mittelbewilligung für kirchliche Einrichtungen bei Veranlassung der Ausgaben für Wohlfahrtszwecke und Schule, Benachteiligung der Lehrer in der Pflichtstundenfrage, Sparbestreben in allen Haushaltsplänen bei dem Kapitel Schule — **Abbau aller kulturellen Einrichtungen bei gleichzeitigem Ausbau aller machtpolitischen Stützpunkte der Reaktion in Staat und Wirtschaft** (Reichswehr, Flotte, Polizei, Justiz usw.) kennzeichnen die Situation.

Im gleichen Zeitpunkt liegen Millionen von Arbeitslosen auf den Straßen. Die „stabilisierte“ Wirtschaft ist nicht in der Lage, ihre Lohnklassen ausreichen zu entlohnen. Wirtschaftskämpfe in ungeheurer Ausmaße sind an der Tagesordnung. Es geht ein gewaltiges Grollen durch den ansehnlich gestiegenen Bau der Gesellschaft.

Wollen die Lehrer, die die Kinder der Massen zu bilden haben, hier beiseite stehen? Oder wollen sie nicht vielmehr ihre Arbeit und die Arbeit ihrer Organisation in Beziehung mit dem Gesamtgeschehen der Zeit betrachten und prüfen?

Wollen sie nicht leben und feststellen, daß sie in dem gesamten Rahmen der geschilderten Ereignisse ein bestimmtes Maß von Funktionen auszuüben erhalten? Wollen sie nicht leben, daß sie in dem allgemeinen Kampf der Massen, der täglich tobt, eine bestimmte Stellung einnehmen müssen?

für die Bourgeoisie — oder für die Arbeiterklasse?

Wollen sie daran arbeiten, daß ein von den Wirtschaftsherren, Kirchenleuten und rüchsiggewordenen Staatsmännern aufgestellten Kulturziel verwirklicht wird, oder wollen sie mitarbeiten am Gesellschaftsbild der Zukunft, für das die arbeitende Klasse täglich und stündlich ringt?

Wahrlich, wollen sie es sich gönnen lassen, nachdem sie in dieser Republik der Ausbeutung die soziale Lage der Klassen in nichts gegenüber dem Vorkriegsstand geändert

haben, Vertreter einer Ständesorganisation zu sein, deren Anstrengung auf die Erfüllung von Gelehen, Durchführung kleiner und kleiner Reformen in neutralem Sinne geht?

Oder wollen sie die Kampforganisation auf kulturpolitischem Gebiete sein, die weitergreift, als die augenblicklichen Grenzen es gestatten?

Die klar und mutig sich auf die Seite der politisch-wirtschaftlich und kulturell kämpfenden Massen stellt, die wie einst trotzig auch gegen demokratische und reformistische Republikbegeisterung das Ganze fordert, statt sich mit dem Teil zufrieden zu geben, die hat der fatten Ruhe — bereitet und geht von Schulräten und reformistischen Staatsbejähern — sich hinausbegeben will aufs wilde Meer der Auseinandersetzung zwischen Kapital, Kirche, Bürgertum, Reformismus und revolutionärer, Klassenbewußter, nach dem Höchsten greifender Arbeiterklasse.

Es ist dies die große Frage, die heute vor der Lehrerschaft steht. Die Geschichte wird wägen, welche Antwort sie gibt und gegeben hat. Möge sie so ausfallen, daß sie nicht als zu leicht befunden wird. Wir haben sehr die Befürchtung, sie könnte, wenn sie so weiterfährt wie bisher, wenn sie, statt die Grundlagen anzutasten, ihre ganze Rührigkeit und Betriebsamkeit an Erscheinungen der Oberfläche wendet, als zu leicht befunden werden.

Möge die heute beginnende Vertreterversammlung solches historisches Maß an ihre Arbeit legen!

Es wird auch hier sich zu zeigen haben, wie sie die Arbeit tut.

Wir bedauern, daß der Lehrerverein zu seinen Tagesordnungspunkten bisher keine Formulierungen, Thesen oder Richtsätze vorgelegt hat.

Sei dies nun ein Zeichen der Schwäche oder Schwierigkeit des Themas — wir möchten wünschen, daß die Vertreterversammlung das erste vorliegende Thema nicht in reformistischem, sondern in revolutionärem Sinne behandelt.

Wir brauchen — und das ist die Aufgabe der Zeit — Ausbau der gesamten vernachlässigten Volksschule.

Wir brauchen Kampf für die Einheitlichkeit des gesamten Schulwesens.

Kampf gegen die Verjüngung von Staat und Wirtschaft, das Bildungsprivileg erneut aufzurichten, einigen wenigen bezugsfreie Schullaufbahnen zu schaffen, die Klasse aber im Sumpfe zu lassen.

Kampf gegen die erblichlichen Forterbungen, die Volksschule noch mehr als bisher in den Dienst des neuzeitlichen Kapitalismus (durch raffinierte Differenzierung, Kolonial- und Heimatideologie, Staatsbürgerliche Erziehung usw.) zu stellen.

Wir brauchen Kampf für die proletarische Erziehung durch den Kampf um die proletarische Gesellschaftsordnung.

Nicht Reform, sondern Revolution!

Nicht Ruhe, sondern Bewegung!

Nicht Kampf um die beiläufige Erziehung der proletarischen Kinder für die Zwecke des Bürgertums, sondern Kampf an der Seite der Arbeiterschaft für die Befreiung aus Fesseln und Zwang.

Mit Marx und Lenin!

## Das Ziel der Erziehung

Es gibt Schullehrer, Lehrer und Professoren, deren drittes Wort: Erziehung ist. Pädagogik — die Universalwissenschaft; das pädagogische Zeitalter; Staatsbürgerliche Erziehung; Erziehung zum Berufsethos; und in der Tat: in keiner Zeit wurden soviel Erziehungsaufstellungen gemacht wie in der heutigen, eine Erziehung, die jedem Schullehrer ein ihm sehr betriebendes subjektives Geltungsbewußtsein verleiht.

Es werden pädagogische Bechläufe geschaffen, ein Kongreß löst den anderen ab. Der Lehrerstand wird von Staat, Kirche,

Gesellschaft umworben oder besser: mit Druck, Zwang und allerlei Machtmitteln geformt gemacht.

Es ist eine Lust, zu erziehen und „erzogen zu werden“.

Welches ist die Bedeutung dieser Erziehung? Sie ist nur zu erklären, wenn man vom reinen Erziehungsgelbstpunkt absteht und den Blick auf die charakteristischen gesellschaftlichen Merkmale der Zeit richtet.

Es sind die Merkmale des Uebergangszeitalters. Der Kampf zwischen kapitalistischer und sozialistisch-kommunistischer Gesellschaftsordnung ist das leitende Grundmotiv. Trotz teilweise Stabilisierung ihrer Wirtschaft weiß die Bourgeoisie, daß ihre Machtstellung einmal durch die proletarische Revolution in die Hände des Proletariats übergehen werden und ihrem Luxus, ihrem Profit, ihrem Gewinn dadurch ein für allemal ein Ende gesetzt ist.

In dieser Situation sucht sie mit Erziehung, mit ihrem gesamten, in Schule, Kirche, Kino, Zeitung, Kunst und Wissenschaft wirkenden Beeinflussungsapparat das durch das kapitalistische Sein in Widerspruch umschlagende Bewußtsein in ihrem Sinne um so mehr zu erhalten, als sie es in ihrer ungeborenen Glanzzeit nicht besonders nötig hatte.

So sehr sie auf der einen Seite Erfolg hat und so sehr sie ihr eigenes Erziehungsziel, den Menschen zum bestgeeigneten Ausbeutungsojekt zu machen, die Uebernahme von Erziehungs-ideen der kommenden Gesellschaft, wie Gemeinschaftserziehung, Einbeziehung des sozialen Moments u. a. zu verhindern versucht, das revolutionäre Erziehungsstreben des Proletariats, wie es sich in den Organisationen der noch unterdrückten Klasse, den Gewerkschaften, den Kulturorganisationen, der proletarischen Jugend- und Kinderbewegung und nicht zuletzt in der mächtigen Erziehungswirkung Sowjetrusslands ausdrückt, kann sie dadurch nicht ausschalten. Die dialektische Gegenwirkung kann sie nicht aufheben.

Sie kann diese Gegenwirkung um so weniger aufhalten als sie selbst, gezwungen vom Klassenkampf, Tag für Tag zeigt, daß sie im Widerspruch ihrer Klasse und dem für die Kinder der unterdrückten Klasse einen klaren Unterschied macht; hier die höheren Schulen und deren Erziehungsziel, die Kinder der herrschenden Klasse zu hingebungsvollen Funktionsräten des Staats- und Wirtschaftsapparates zu erziehen, dort die Volk- und Berufsschulen, deren Aufgabe es ist, den Kindern der unterdrückten Klasse als Objekt der Erziehung gerade die notwendige Bildung zu vermitteln, die sie als Objekte der Wirtschaft und des Staates noch brauchen.

Es gibt ein besonderes Erziehungsziel der kapitalistischen Gesellschaft und ein anderes des Proletariats. Beide scheiden sich wie Feuer und Wasser, sie sind unvereinbar wie die Interessen der beiden Klassen.

Es ist wiederum ein historisches Grundgesetz, daß eine aufsteigende Klasse, nachdem sie die wirtschaftlichen und politischen Machtmittel erobert hat, sich mit stürzender Kraft auf die Erziehung wirft. Gibt es doch hier, einmal die Herrschaft der kapitalistischen Erziehungswirkung, wie Glaube an Autorität, Widerwertigkeitsempfinden, Unterordnungswille, individualistisch-egoistische Gesellschaftseinstellung, radikal herauszutreten und den neuen Menschen

des Gemeinschaftsbewußtseins, der Solidarität, der kritischen, dialektischen Denkmuster werden zu lassen.

An die Stelle der kapitalistischen tritt die marxistische Pädagogie, die nicht die Klassengegenüber beizubehalten, sondern herabzuheben, die die Religion vollkommen ausschleift, die auf Grund einer einheitlichen Gesellschafts- und Weltanschauung die wahre Einheitsschule erst ermöglicht, die die in der kapitalistischen Gesellschaft so sehr hervortretenden Grenzen der Erziehung durch die vollkommenen Einheit zwischen Erziehung und Leben ungeheuer erweitert und eine der gesamten Bevölkerung sozial nützliche Arbeit leistet.

Es tut mehr, als je angeht des beachtlichen Erziehungs-vorgehens des Bürgertums, angeht der reformistischen Einstellung, die glaubt, schon heute innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft ein befriedigendes Schulwesen mit Hilfe von Schulratsposten schaffen zu können, zu betonen:

Das proletarische Erziehungsziel, eingeschlossen in den Formen der einheitlichen, weltlichen Arbeits- und Produktions-schule, vertritt nicht nur die kommunistische Gesellschaft auf dem Wege der proletarischen Revolution.

Hier verknüpft sich Erziehungsziel mit politischem Kampf, hier wird der Pädagoge gezwungen, sich in den Kampf der Klassen mit voller Kraft einzusetzen. Hier wird der Lehrer die Entscheidung vorgehalten:

Sie Khodus, sic salta!  
Hoc et Senal

## Leitsätze der Arbeitsgemeinschaft kommunistischer Lehrer Sachsens zum Thema „Verlängerung der allgemeinen Schulpflicht“

**Allgemeines**

Die Entwicklung der Schul- und allgemeinen Bildungswesens läuft im allgemeinen parallel der Entwicklung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse:

- Die bürgerliche Gesellschaftsperiode (Feudalismus) hatte kein Interesse an der Bildung der unteren Volksschichten, da alle antichristlichen Berufs nach dem Grundgesetz des Standesprivilegs (Standeserziehung) ausgebildet wurden.
- Die bürgerliche Gesellschaft — bestritt vom Grundgesetz des individuellen Privateigentums, dessen Erwerbung und Erhaltung stellt die individuelle Berufswahl und Berufsausübung in der Mittelpunkt und abhängig von den Erfordernissen kapitalistischer Wirtschaft.

Sie entwickelte daraus zugleich im Widerspruch gegen die herausragende Arbeiterklasse das heute bestehende, ungeschwächte, individualisierte und spezialisierte Klassenmaß in seinen Teilen ununterbrochen abgeschlossene Schulwesen — Bildungsprinzip nach dem Grundgesetz des Feudalismus.

- Das Interesse der heute — in der Zeit der Auflösung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung — bedeutungslosen Reaktionsanschicht, der eigentümlichen arbeitenden Mehrheit, wie auch die Anbahnung und Vorbereitung der kommenden kommunistischen Gesellschaft erfordert ein Bildungs- und Schulwesen, das in Inhalt und Form die Prinzipien der kapitalistischen Gesellschaft ausschleift und sich einstellt:
  - auf Erziehung zum Klassenbewußtsein;
  - Einheitlichkeit;
  - Arbeits- und Produktionschule;
  - Einheitlichkeit.

Die seit Jahrzehnten erhobene Forderung der Einheitlichkeit des gesamten Schulwesens ist im Verlaufe der Entwicklung schrittweise durchgeführt zu werden — zur Forderung nur der Verlängerung der Schulpflicht in Form der Aufhebung aller weiteren Schuljahre auf einzelne Volksschulen für sogenannte Begabte herabgelassen.

- Sie bedeutet in dieser Form ein Zugeständnis an die Interessen der herrschenden Gesellschaftskräfte, die geleitet sind:
  - a) von der Feindschaft gegen den berechtigten Anspruch der gelassenen unterdrückten Klasse auf volle gesellschaftliche Geltung und Herrschaft;
  - b) von der Erhaltung des Bildungsprivilegs.

Die herrschende Klasse führt den Kampf für diese Grundzüge und gegen die berechtigten Ansprüche der Unterdrückten, indem sie einzelne, im Rahmen des Gesamtzieles wichtige Reformen wiederum im eigenen Interesse der Anpassung des Schulwesens an die rationalisierte Wirtschaft gewährt.

- Sie betrachtet die Frage der Verlängerung der Schulpflicht unter dem Gesichtspunkt der Befestigung ihres Machtapparates:
  - a) der Ablehnung der Einheitlichkeit des gesamten Schulwesens;
  - b) der sich auswirkenden Spagatenauslese.

Die heutige Spagatenauslese bedeutet aber, soziologisch gesehen, eine Benachteiligung der großen überlebenden Masse der von der heutigen intellektualistisch gerichteten Wissenschaft nicht als hervortragend begabte bezeichneten Kinder. Sie wirkt sich aus:
 

- a) in einer neuen organisatorischen Differenzierung des Schulwesens im Dienste der heutigen gesellschaftlichen Kräfte, des Kapitalismus;
- b) in der Vernachlässigung der Einrichtung des zurückbleibenden Teils des Schulwesens in lauslicher Beziehung;
- c) in der Unterbindung der vorhandenen Tendenzen zur vollen Einheitlichkeit des Schulwesens;
- d) die Organisation der Volksschule nur in der Richtung der Spagatenauslese“ muß deshalb von der Lehrerschaft abgelehnt und an ihre Stelle die Forderung des Ausbaus der gesamten Volksschule gestellt werden.

Der Ausbau der Volksschule in der heutigen Gesellschaft kann nur im Rahmen des Ausbaus in der organisatorischen Veränderung des gesamten Schulwesens (Volk-, Berufs-, höheres Schulwesen) geschehen.

- Dabei ist als Grundlinie und Forderung an Gesetzgebung und Staat aufzustellen:

Einheitlicher Schulaufbau vom Kindergarten bis zur Hochschule bei materieller Sicherstellung der Kinder (Nahrung, Kleidung, Behilfen).

Es ist zu fordern: in Bezug auf Volk-, Berufs- und höhere Schulen:

- a) die Schaffung der Voraussetzung einer einheitlichen Gliederung:
1. Umstellung der lernmäßigen Schule zur Arbeitsschule mit allen äußeren und inneren Einrichtungen;
2. Förderung der Gliederung der einzelnen Schule von Altersstufen in Entwicklungslinien;
3. Umwandlung der Klassen in Arbeitsgemeinschaften und zielgerichtete Fabelung, in Kurse nach Neigung und Begabung;
4. Beseitigung aller Sonderfällen, sogenannter gehobener Sprachklassen und der Klassen für Schwächerlehrende;
5. Einrichtung von Hilfsschulagabtern für anormal Schwachbeladene;
6. Beseitigung der Klassenlücken in Normalklassen auf mindestens 25. der Pflichtstundenzahl der Lehrer auf 24.

b) als Aufbau selbst:

1. Erweiterung der jetzt vierjährigen Grundschule auf sieben Jahre;
2. Verlängerung der Volksschulpflicht um ein neuntes Schuljahr unter Charakterisierung dieses Jahres als polytechnisches Grundjahr, der Berufs- und Fachschulen; Weiterführung der Berufsschule um 2 Jahre mit zehnte bis zwölftjährigem Wochenunterricht bei gleichzeitiger Verlängerung der Lehrzeit um ein Jahr und sechsständigem Arbeitstag;
3. als Parallelbahn: Aufstufung eines neunten und zehnten Volksschuljahres auf die bisherige achtjährige Volksschule als Volksoberstufe (oder Volksmittelschule) mit der Berechtigung der sogenannten mittleren Reife“ unter gleichzeitigen Abbau der drei unteren Klassen der sechsstündigen Lehranstalten, wie Mittelschule, Realschule, Lyzeum;
4. als dritte Schulbahn: die elementare Aufbauschule mit Hochschulreife durch Aufbau von sechs Schuljahren auf das neunte Volksschuljahr unter gleichzeitigen Abbau der drei unteren Klassen der neunstündigen Lehranstalten, wie Gymnasium, Oberrealschule und Realgymnasium, und Fabelung nach Sprach-, Sach- und Berufsrichtung;

c) gleichzeitig an Reichs-, Landesregierungen und Kommunen:

1. Öffnung aller Berufe, die bisher die sogenannte mittlere Reife verlangten, für alle Kinder, die die Volksoberstufe durchlaufen haben;
2. Unterstellung aller Schulen unter ein Bildungsministerium (Beseitigung des sogenannten Dualismus);
3. Schulgeld- und Vermittlungsfreiheit in Volksgrundschule, Volksoberstufe, Berufs- und Fachschule, Stellung des Schulgeldes in der Aufbauschule nach dem Einkommen der Eltern, bei Schulgeldfreiheit bis zu 6000 Mark Einkommen;
4. Erziehungsbeiträgen im vollen Ausmaße der Lebenshaltungskosten für jedes Kind, gestaffelt nach Lebensalter und Einkommen für solche Kinder, deren Eltern mit ihrem Einkommen das Existenzminimum nicht überschreiten;
5. gründliche Umgestaltung der Lehrpläne aller Schulen — Arbeitsunterricht — Heranziehung der Kinder, der Jugendlichen und ihrer Organisationen zur Schulerwaltung und Schulleitung und Unterrichtsgehaltung;
6. Fortfall jedes Religionsunterrichtes.

VI.

1. Lehrerschaft, heutige proletarische Mehrheit der Bevölkerung als Trägerin der zukünftigen Gesellschaftsordnung haben gemeinsam die Aufgabe, die Schulorganisationsform dieser Gesellschaft anzustreben, die auf der Grundlage der vollen Einheitlichkeit beruhen wird.
2. Lehrerschaft und alle an der Zukunftsentwicklung der Schulorganisations interessierten Schichten, insbesondere die Arbeiterschaft, müssen sich bewußt sein, daß die angestrebten Veränderungen von der realen Macht abhängig sind, die sie in der Gesellschaft, in Staat und Wirtschaft besitzen.
3. Verlängerung der allgemeinen Schulpflicht, gemindert in den Kampf um die Einheitlichkeit des gesamten Schulwesens, bleibt und wird damit zu einer Frage der politischen Macht, die nach dem Bestehen Sowjetrusslands nur auf dem Wege der proletarischen Revolution zu erringen ist.

Die Arbeitsgemeinschaft der kommunistischen Lehrer.

men abgeben  
Ungültig  
16 28  
7 4  
21 9  
79 12  
33 48

besonderen Besondere  
Bureaufreien  
Betriebsräte in  
die Mehrheit  
zu spielen, mit  
den.  
normierten mit den  
oder 500 Stim-  
besonders zug-  
kauft, die in  
Stützpunkte hatte,  
an arbeitete und  
ist und im Wert

gelbe  
e  
die Werke Oppen  
wurde eine Wohl-  
eingegangs in  
geleitet werden,  
eine Linie auf-  
warhaftig dadurch  
des Staates  
auf dieselbe Weise  
undlungsausschüß  
für Anstellung  
Führer unbedeut-  
Vimmer  
die revolutionäre  
antigen kritischen  
sozialistischen  
überwachtungen

arbeiter-  
(Frühmeldung)  
versammlung des  
des Lohnzolls  
ist beizubringen  
sachlichen Richt-  
dem gleichen Vor-  
aller Entscheidungen  
entscheidend mit-  
in nächster Zeit

schurtell  
hofes  
Landes Württem-  
sachlichen Deut-  
gen das Land  
sachlichkeits des  
der Württemberg  
für das Deutsche  
unter dem Vorbehalt  
schieden:  
den Landeswahl-  
legen die Reichs-  
n abgelehnt.

führen  
ag ein  
(Eig. Bericht)  
chte den Beschluß,  
indemtag in acht  
oter Futurloren“,  
der Reifikation  
hien Zeit 22.500  
19. März wurde  
jährlich“ eingeführt.

ippi  
n Staate Winois  
suffizienten  
en Gebietes über-  
Gebiet etwa  
summe dem unge-  
Etwa 800 Häuser  
schriften in den  
jung gezwungen.

ioseanien  
massus im Staate  
lag einer schweren  
den durch das  
wurden. 9 Berg-  
mit einer Gesamt-  
it.

amerita  
sorgie und Karo-  
säurme und Tor-  
Verionen sind er-  
ma, die von einem  
Regierungsbüro  
getöteten Kinder  
zogen.



# Der Sächsische Landtag, Volksschule und Lehrerschaft

Von Rudolf Renner

Die Volksschulpolitik des Sächsischen Landtages stand jahrelang unter der Leitung des Volksbildungsministers Dr. Koller. Auf seine Tätigkeit hier besonders einzugehen, erübrigt sich, da ja anlässlich seines Ausscheidens aus dem Ministerium auch die Väterzeitung diese Tätigkeit genügend gewürdigt hat. Für die Lehrerschaft war die Regierung Koller sicher kein Vorteil. Daß es unter Büniger nicht besser wird, zeigt die Abwicklung der letzten Vorlage zum Schulbedarfsgesetz, die Festlegung der Pflichtstundenzahl für die Lehrer. Nach der von der Regierung vorgelegten und in der letzten Landtags-Sitzung angenommenen Vorlage bleibt alles beim Alten. Die Verpflichtungen des Schulbedarfsgesetzes bleiben nach wie vor auf dem Papier. In den Beratungen über die Vorlage haben die Deutschnationalen alle Hebel in Bewegung gesetzt, um eine Deke gegen die Volksschullehrer zu errichten. Sie erklärten, daß die Lehrer Sonderrechte vor den anderen Beamten haben wollten. Die Arbeit der Lehrer sei nicht so schwer, daß sie nicht 28 und 30 Stunden Unterricht erteilen können. Körner und Stellmann sprachen von einem Volksentscheid, der sich sicherlich gegen die Lehrer auswirken werde. In gleicher Richtung lagen die Ausführungen der Volksparteier.

In der übelsten Lage befanden sich jedoch die Herren Demokraten. Sie haben sich sehr lehrerfreundlich, um den Einfluß bei den Wählern nicht einzubüßen; sie haben dabei ohne Zweifel von früheren Verdiensten des Professors Seyfert, wollten sie der Vorlage nicht einfach ihre Zustimmung geben. Andererseits zwang sie ihre Stellung in der Koalition, doch eine Zustimmung zu vermeiden. Herr Dehne stellte deswegen im Rechtsausschuß einen Antrag, der die Durchführung des Schulbedarfsgesetzes in 4 Jahren vorzieht. Von Seiten der Kommunisten wurde verlangt, daß die Pflichtstundenzahl allgemein, sowohl bei den Volksschullehrern wie an den höheren Schulen, auf 24 Stunden festgesetzt wird. Für den Fall, daß dieser Antrag abgelehnt würde, forderte die kommunistische Landtagsfraktion, daß dann das Alter der unter die 24-Pflichtstunden-Ausübung fallenden Lehrer auf 40 Jahre herabgesetzt werde. Alle Anträge wurden abgelehnt. Abgelehnt wurde aber auch die Vorlage der Regierung — wenigstens im Rechtsausschuß. In der Plenarsitzung vom 21. März änderte sich aber das Abstimmungsverhältnis. Die Demokraten waren wieder einmal umgewandelt. In Verhandlungen untereinander und mit der Regierung hatten die Regierungsparteien einen neuen Ausweg ausgedacht. Die Sozialisten brachten einen Antrag, dessen Formulierung, wie Rechte zugab, von der Regierung stammte und der dem Gesetz einen Abschnitt enthielt, daß die Regierung bis Oktober einen Plan über die Anordnungen des Schulbedarfsgesetzes vorlegen sollte. An dem Gesetz wird dadurch praktisch nichts geändert. Auch dann noch nicht, wenn ein solcher Plan vorgelegt wird.

Da in der Sitzung vorausgesetzt war, daß die Bürgerblockparteien das Gesetz zur Annahme bringen werden, wurden von den Kommunisten ihre Anträge für die Plenarsitzung wieder angenommen. Auch die Demokraten brachten ihren Antrag ein. Dann stellte die SPD einen Antrag, der das Schulbedarfsgesetz in einem Jahr zur Durchführung bringen sollte.

Als Hauptbegründung zur Ablehnung der sofortigen Durchführung wenigstens des Schulbedarfsgesetzes wurde die dadurch entstehende finanzielle Belastung angeführt. Die Mehrkosten,

die entstehen, betragen nach der Berechnung des Finanzministeriums rund 6,7 Millionen Mark. Praktisch übersteigt diese Berechnung wohl sehr übertrieben sein. Wenn man 2,5 Millionen Mark zugrunde legt, dürfte damit alles erreicht sein. Aber zweifelt man die Berechnung nicht an, so haben wir die Frage aufzuwerfen, ob die Regierung immer und überall so sparsam ist? Da ist zuerst die Stundensüberzahlung zur Alterssteuer, die einen Ausfall an Einnahmen von einigen Millionen mit sich bringt. Dann liegt dem Landtag ein Gehaltentwurf vor, der eine Herabsetzung der Alterssteuer um 12,33 Millionen Mark vorsieht. Diese Herabsetzung soll erfolgen um die Erhöhung der Hypothekenzinsen auszugleichen, die jetzt um 2 Prozent gestiegen sind. Der Steuererlös beträgt aber bei dem überwälzten Teil der Häuser 3 1/2 Prozent. Rechnet man eine 100prozentige Belastung der Hausbesitzer mit Hypotheken, so würden immerhin noch 3,5 bis 4,33 Millionen an Ueberdruck in die Tasche der Hausbesitzer fließen. Da wir aber auch als Belastung durchschmittlich nur 60 Prozent rechnen können, würden mindestens weitere 3,2 Millionen Mark in die Tasche der Hausbesitzer fließen, so daß diesen ein Gehalt von 6,7 bis 7,33 Millionen Mark gemacht würde. Dazu ist also Geld vorhanden. Auch dieser Betrag ist ja keineswegs ein einmaliger, sondern ein jedes Jahr wiederkehrender. Jetzt schon müßten über 7 Millionen Mark als Staatsdarlehen zum Wohnungsbau eingestellt werden, weil die Summe durch den Steuererlös ausfällt.

Die Finanzfrage kann also nicht allein die Rolle spielen. Es ist die Auswirkung der allgemein herrschenden Kulturreaktion, die sich hier ausdrückt. Volksschule und Volksschullehrer sollen keineswegs auf ein höheres Niveau gehoben werden.

Im Plenum wurden dann auch alle Abänderungsanträge, mit Ausnahme des nichttragenden Antrages Sebhe, abgelehnt und die Regierungsvorlage auch mit den Stimmen der Demokraten angenommen.

Die Beratung und Abstimmung über dieses Gesetz zeigte im weitesten Maße die Schulpolitik des Sächsischen Landtages — schul- und lehrerfeindlich. Auch in der Vorlage über die Verwaltungstreue sind weitere Anschläge auf die Schule geplant. So wird dort die Erweiterung der Schulaufsicht angeordnet, aber auch die Einschränkung der Schulaufsicht angeordnet. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Regierungsmehrheit auch dieses Gesetz annimmt. Der Sächsische Landtag handelt da, wie die Institutionen der bürgerlichen Herrschenden wie die Kapitalisten-Gesellschaft überall. Zum Erhalt des Kapitalismus werden die Ausgaben für Kultur, Kunst, Wissenschaft wie für Sozialmaßnahmen immer mehr beschnitten. Die Gelder werden für die neuen Kulturen verwendet und verschwendet. Die jetzt herrschende Klasse unterdrückt immer mehr die freie geistliche Regung. Die Menge der neuen Prozeduren (Hochverrat, Gotteslästerung, Schriftstellers- und Verleger-Trauer) sind dafür Beweis genug.

Auch vor der Lehrerschaft steht die Frage: kämpft sie Seite an Seite mit den Wächtern der Vergangenheit, dann muß sie, ob sie will oder nicht, rückwärtlich wirken — oder ermannt sie sich und kämpft mit den Kräften des Fortschritts, dann muß sie in den Reihen der Revolution kämpfen. Zwischen diese beiden Kräfte hat stellen, heißt zerrieben werden und solche Zerstückelungen empfangen, wie sie der Sächsische Landtag erst jetzt wieder den Lehrern erteilt hat.

## Kultur und Proletariat . . .

aus einer Rede Clara Zetkins, gehalten auf dem 1. Allsowjetischen Lehrertag in Moskau, Januar 1925, vor 2000 Lehrern

Wie anders hat die proletarische Revolution in der Sowjetunion alles gestaltet! Das Erziehungsziel, die Berufsmöglichkeit der Kinder. Die Erziehung hat nicht mehr Bourgeois und Proletariat zueinander. Sie soll das Aufblühen und Reifen junger Menschen unterstützen und fördern, soll unter Beobachtung und Anwendung der Ergebnisse der Wissenschaft, unter Auswertung der Herrlichkeiten der Kunst, der Wunder der Natur alle körperlichen und geistigen Kräfte wecken, stärken, wirksam, schöpferisch machen. Bei gemeinsamer Arbeit für gemeinsame Arbeit. Nicht dem Schema einer angeblich neutralen Bildung entsprechend, die in Wirklichkeit nur der feige und mitleidige Deklamation für bürgerliche Klassenbildung ist. Kein und tausendmal nein! Bleibt dem Ideal der proletarischen, der revolutionären Weltanschauung, die den Schaffenden gebietet: Philosophiert mit dem Hammer! Zerschmettert die Welt des Kapitalismus! Erbaut die Welt des Kommunismus! Ungleich den kapitalistischen Regierungen bilden die Regierenden und Regierten in der Sowjetunion nicht auf die Lehrer und Lehrerinnen als auf eine Truppe geistiger Kollaboranten der Bourgeoisie herab, für die sie nur Proletarien vom reichen Tische der bürgerlichen Gesellschaft fallen lassen. Sie machen die Lehrer und Lehrerinnen als wertvollste Bundes-

genossen und Mitarbeiter an der Schöpfung des kommunistischen Aufbaus, der Erziehung von Arbeitern und Bauern an dieser revolutionären Schöpfung. Sie wissen und wollen, was die Lehrerschaft für die Erziehung von Millionen der aufwachsenden Generationen bedeutet und leitet, von neuen Menschen, die dem ersten, klaren Willen und der Fähigkeit haben, den Kommunismus zu verwirklichen. In der Wirtschaft, im ideologischen Ueberbau der Gesellschaft, in der Brust der Menschen, wo dunkle Gewalten schlafen, das Echo der Vergangenheit im Köhler, Denken, Wollen. Die Sowjetregierung und die kommunistische Partei wissen und wollen, daß die Lehrerschaft durch die Kinder und Jugend auch rückwärts die Eltern erzieht. Daß sie durch die Erziehung der Kinder und Jugend schöpferisch über die Gegenwart in die Zukunft hinüberwirft. Die Sowjetmacht und die kommunistische Partei sehen klar den Augen die außerordentlich weit- und tiefreichenden Aufgaben, die der Aufbau des Kommunismus den Lehrern und Lehrerinnen stellt. Diese müssen Freunde, Erzieher der proletarischen und Bauern Klassen im umfassenden Sinne des Wortes sein. Berater und Helfer dieser Klassen, um die Mühen der Arbeit zu mindern und ihren Ertrag zu steigern. Berater und Helfer dieser Klassen in ihrem heißen Ringen um neue, höhere Formen der Lebensgestaltung um einen neuen, höheren Lebensinhalt. Vermittler zwischen Stadt und Dorf, zwischen Proletariat und Bauer, zwischen Führenden und Geführten. Kurz, hervorragende Erbauer des Kommunismus. Der Allsowjetische Verband der Lehrergemeinschaften ist von dem klaren, christlichen Willen befeuert, hingebungsvoll die Klassen einer hellen, reichen Zukunft entgegenzuführen. Das befeuert auch sein internationaler Zusammenschluß mit den revolutionären Lehrergemeinschaften anderer Länder, die dort den Kampf gegen Klassenzerstückelung und Klassenherrschaft der Bourgeoisie aufgenommen haben.

## Die kommunistische Kinderbewegung

(Aus: Hoerzle, Die Arbeit in den Kindergruppen.)

Die Kindergruppe ist durchaus keine Kinderpartei. Ihr Kampf ist in erster Linie Erziehungsmittel. Er darf nur geführt werden, insofern er den kindlichen Fähigkeiten und Kräften entspricht und mit den dem Kindesalter zugehörigen Mitteln. Die politische Erziehung des Kindes geschieht nicht durch Vorträge, Versammlungsbeschlüsse, Resolutionen, sondern durch die sorgfältige und planvolle Anleitung zur Beobachtung des gesellschaftlichen Lebens, zum selbständigen Ziehen von Schlüssen, und deren überlegte und energische Umsetzung in organisierte Tat.

Ein neuer Typus der Pädagogen wächst heran, des mit dem Kinde lernenden Lehrers, des Erziehers, der weder äußerlich noch innerlich getrennt von den Kindern steht, sondern mit ihnen Lebens-, Arbeits- und Kampfgenossenschaft bildet. Die Forderung der besten wissenschaftlichen Pädagogen: hier beizutreten der Wirklichkeit zu werden, nicht im künstlichen Laboratorium einzelner „Reinbildungsschulen“, sondern in der breiten Öffentlichkeit einer lebendigen Kinder-Massenbewegung.

Die bürgerlichen Reformer reden viel von der Psychoanalyse. Auch wir wenden Psychoanalyse an, ohne viel künstliche Wissenschaft, einfach, indem wir unseren Kindern die Quelle ihrer inneren und äußeren Not behutsam aufdecken, indem wir mit ihnen den Weg gehen, der aus dieser Not herausführt, indem wir an die Stelle der dumpfen Minderwertigkeitsgefühle die klaren Hochgefühle setzen, die das Bewußtsein erzeugt, ein brauchbares Glied zu sein der großen proletarischen Kampfgenossenschaft.

Die bürgerliche Volksschule läßt den Forschungstrieb des Proletariatskindes verkümmern. Die bürgerliche Gesellschaft hat nur ein sehr begrenztes Interesse an der Erziehung ernsthafter Forscherpersönlichkeiten. Sie braucht nur einzelne, aus der Masse herausgehobene geistige Führer. Um diese zu schulen, genügen die wenigen höheren Schulen. Und auch diese geistigen Führerpersönlichkeiten sollen nicht so sehr selbständige Forscher sein, die mit rückwärtsstolzer Konsequenz jeden Gedanken zu Ende denken, sondern vielmehr beamtete Gelehrte und Spezialisten. Die Masse des arbeitenden Volkes ist zum Gehorchen und Ausführen da, sie hat mechanisch zu lernen und wiederzugeben. Sie bekommt deshalb eine fertige, von der herrschenden Klasse approbierte Weltanschauung vorgelegt, die sie kritiklos zu übernehmen und nach der sie sich widerspruchslos zu richten hat. Die bürgerliche Erziehung lehrt deshalb Weltanschauung (dogmatischer Religion und Moralunterricht). Ihre Weltanschauung ist nicht eine lebendige, aktivierende Kraft (wie es das Christentum ursprünglich sein wollte), sondern ein philosophisches System, das man für wahr hält, und dessen gleichmäßiger Schein die harten Widersprüche der bürgerlichen Wirklichkeit verhüllen soll.

Der Kampf um den Sozialismus erfordert Menschen, die sich von der überkommenen bürgerlichen Weltanschauung und Sittlichkeit demütig loslösen und selbständig, mit rückwärtsstolzer Konsequenz ihr eigenes, klassenmäßiges Denken entwickeln. Wir können deshalb auch keine revolutionär-sozialistische Weltanschauung den Kindern lehren, wir können nur bestimmte Erkenntnisse und Betrachtungsweisen in unseren Kindern anregen, und zwar aus ihren Lebenserfahrungen und aus den Erfahrungen ihrer Klasse heraus. Wie machen wir das?

Jugendlich müssen wir uns abgewöhnen, nach Lehrbüchern und Rezepten zu fragen. Es gibt noch kein Handbuch proletarisch-revolutionärer Weltanschauung und Ethik. Wir brauchen es

auch gar nicht. Unser Lehrbuch ist das natürliche und gesellschaftliche Leben, und das einzige, was wir jetzt tun müssen, ist einige Grundlinien auszuzeichnen, einiges Material zu sammeln und die Methoden zu besprechen, mit denen wir die notwendigen Erkenntnisse gewinnen und für das Leben wirksam machen. Unsere ganze Erziehungsarbeit, unsere ganze revolutionäre Kinderbewegung ist proletarischer Weltanschauungsunterricht in weitestem Maße. Es gibt keinen besonderen „Unterricht“ in Weltanschauungsfragen für uns.



Die Arbeitsschule

Die Arbeitsschule muß ihre Lebenskräfte aus dem wertvollen Leben des Volkes saugen, und sie ist undenkbar, wenn nicht wachend ihr und diesem Leben ein lebendiger Zusammenhang besteht. Sobald die breiten Volksmassen besser verstehen werden, was eigentlich die Arbeitsschule ist, so werden sie denken, die sie labortieren haben, dies nicht unangelegen dahingehen lassen. Wer nicht zur Verwirklichung der Arbeitsschule beiträgt, macht sich einer sehr ungeschickten Spekulation schuldig, nämlich der Spekulation auf die pädagogische Uniformität des Volkes. Wir müssen dagegen möglichst viel zur Information des Volkes und zur Anregung seiner pädagogischen Selbstbetätigung ansetzen. Wir müssen die pädagogischen Kräfte in den wertvollen Klassen wecken und müssen zu diesem Zwecke eine möglichst umfassende pädagogische Agitation und Propaganda entfalten. Der Lehrer der Arbeitsschule ist ein Agitator und Propagandist für dieselbe, und wenn er kein Agitator ist, wenn er keine Sympathie für die Schule, ja noch mehr, keine Aktivität unter der wertvollen Bevölkerung für sie erwecken wird, so wird er auch keine Schule schaffen können, die mit dem allgemeinen wertvollen Leben der Bevölkerung im Zusammenhang steht, d. h. er wird also keine richtige Arbeitsschule schaffen können. (Blonsky, Die Arbeitsschule.)

## Lenin und der Volksschullehrer

Der Volksschullehrer soll bei uns auf einer Höhe stehen, auf der er noch in keinem bürgerlichen Lande gestanden hat, nicht und auch nicht haben kann. Das ist eine Wahrheit, die seiner weiteren Begründung bedarf. Und dazu müssen wir uns durchringen durch ökonomische, herznähe und selbstbewusste Arbeit an seiner geistigen Hebung, an seiner allseitigen Ausbildung zu seinem wahrhaft hohen Beruf und — was das Aller- und Allerwichtigste ist — an der Hebung seiner materiellen Lage.  
Lenin, Prawda vom 15. Mai 1923.

## Sunatscharif und die Lehrerbildung

„Alles, was die höhere Erziehung an Erhebungen nicht, muß von den Volksschullehrern assimiliert werden, um dieselben der unendlich zarten Seele des Kindes, der Generation zu vermitteln, für die wir geliebt haben und geliebt sind; alles muß beitragen, damit endlich das innere Menschentum des Individuums sich offenbart.“  
Sunatscharif, 15. Okt. 1924.

## Russische Schulpraxis

oder: Wo gibt's das in Deutschland?

(Aus einem Bericht des Volkskommissariats für Aufklärung, Moskau — Sektion der sozialen Erziehung.)

### Kinderstädtchen der 3. Internationale

Ein Versuch, einer Kindergruppe auf Staatskosten eine soziale Erziehung zu geben. Die Eigenheit des Versuches ist, daß die Kinder in den Kinderheimen nicht ihrem Alter nach, sondern nach anderen Kennzeichen gruppiert werden: ein Haus für Behinderte, ein Haus für Schwererziehbare, ein Haus für besonders Begabte und mehrere Häuser für normale Kinder. Im ganzen Städtchen befinden sich sieben Kinderhäuser: ein Haus außerhalb der Stadt, ein Kindergarten, Schulen erster und zweiter Stufe. Im Kindergarten und in der Schule befinden sich außer den Kindern der Kinderheime des Städtchens auch Externe.

Im Städtchen finden wir einen kommunistischen Kreis, eine Sportgesellschaft. Außerdem wird Kulturarbeit im Klub geführt.

### Die Station in Krasnowo-Malochowka

Ein Versuch der Erziehung außerhalb der Stadt auf Grund wissenschaftlicher Bildung mit rationaler Landwirtschaft. Diese Schule, vor 12 Jahren entstanden, hat ein großes Internat, einen Kindergarten für Externe, eine siebenjährige Schule der ersten Stufe und eine vierjährige Schule der zweiten Stufe.

Die Schule ist mit zweijährigen pädagogischen Kursen verbunden. Die Schule hat eine Sommer-Landwirtschaft. Neben dem Unterricht wird in der ersten Stufe dem Gesamtunterricht gewidmet, in der zweiten — einer ersten wissenschaftlichen Vorbereitung.

Ein Internat in Familienform: eine Reihe von Winterhäusern, wo die Erzieher mit den Kindern ein gemeinsames Leben bilden.



anderungsanlage, ...

Gleich zeigten im ...

Frage: kämpft ...

ongreb

ommunitischen ...

erer

iner Höhe leben, ...

ag

afahrungen nicht, ...

ragis

and? ...

onale

Staatsfolien eine ...

Stadt

Stadt auf Grund ...

ischen Kreisl, eine ...

the von Winter- ...

Eine Arbeiterin „spinnt“ ...

Das Eis des Stornes barst. Die Schollen traten die ...

Merkwürdige Praktiken gegen die Arbeiterkraft

Der Jugendweihausklub Dresden-N. bittet uns um ...

Antikonfordatskomitee, Sozialdemokratie und Liquidatoren

Herr Welcher, der rechte Liquidator, ist seit der ...

Antikonfordats-Komitee

Die Ortsgruppe Striesen des Verbandes für ...

Der Unterbezirksvorstand der SPD Groß-Dresden hat ...

Herr Welcher hat es verstanden, innerhalb der ...



Aus Dresdner Gerichtssälen



Der Dank des Vaterlandes ist auch getwis

Ein Bild von den brutalen Methoden der Behandlung ...

Der Kriegsschah auf dem Bauernhof

Die zweite Instanz des Landgerichtes verhandelte aufs ...

nun verschiedene andere Straftaten ans Licht der Welt ...

Zu diesem Prozeß war ein „Sachverständiger“ ...

Dieser Prozeß hat abermals gezeigt, in wach ...

Der gefälschte Wettstein

Die von Staats wegen funktionierten Spielhöfen und ...

Schwerer Unfall. Auf dem Terrassenplatz, ...

Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem ...

Ein Raubüberfall soll sich am Sonntag in ...

Blutige Kleider aufgefunden. Im Hausflur des ...

Die Schülerklosterbewerber haben sich ...

Wettenszahlung an Kriegsbeschädigte, Unfall- und ...

Räufliche Dresdner Kinder. Die zur Erholung ...

Bom Reihami. Die im Juli 1928 aufgenommenen ...

Aufs Haupt geschlagen

In einer Ortsgruppenversammlung des ...



# Arbeitersport

## Fußballsport

**Pfaffen-Bezirk** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Cotta-Kamenz** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**Leitersdorf** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

## Aus Organisationen und Vereinen

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

**1. Bezirk, 1. Gruppe** Die DSB'er haben sich nicht scheuen und schlagen, ohne sich umstrungen, ihren Gegner über. Der dabei nicht rechtliche Charakter der Pfaffen ist nicht zu übersehen.

# KPD Bezirk Ostsachsen

Adresse: Siegfried Radel, M. d. R., SEKRETARIAT Dresden-Altsiedlung, Columbusstraße 9

**Anruf 28031** Für den öffentlichen Verkehr ist das Sekretariat geöffnet von 10 Uhr bis 12 Uhr Mittags und von 18 Uhr bis 20 Uhr abends. In besonderen Fällen wird der öffentliche Verkehr durch die Stadtverwaltung Montag u. Donnerstag von 14 bis 18 Uhr im Rathaus, Zimmer 286 erteilt.

**Kaiserer und Interaktion der Dresdner Stadteile und Arbeitsgebiete!**

**Der 1926 gewählte Landtag ist durch Reichsgerichtsurteil aufgelöst. Die Neuwahlen müssen in kürzester Frist durchgeführt werden.**

**Das bedeutet neben der Organisation des Bezirks und Reichsparteitages und des 1. Mai ungeheure finanzielle Belastung.**

**Aus diesem Grunde findet am Sonntag dem 30. März, 19 Uhr im Senecker Hof, Rantelhofstraße, eine Konferenz sämtlicher Kaiserer und Interaktion von Dresden statt. Wir erlauben um reifliche Beteiligung sämtlicher in Frage kommenden Genossen.**

**Bezirksleitung Ostachsen, Abt. Kaiser.**

**Betriebsräte und Gewerkschaftsausschuss. Heute findet in Stadt Dresden eine gemeinsame Sitzung der Betriebsräte vom Bezirk der Stempelfabrik Niederwitz mit dem Gewerkschaftsausschuss statt. Beginn 17 Uhr. Stadt Dresden, Niederwitz.**

**Konferenz der 23. März. Freitag, 24. März. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Samstag den 27. März. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Kommunistischer Jugendverband. Montag den 28. März. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Jung-Spartakus-Bund. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Noter Frontkämpferbund. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Noter Frauen- und Mädchenbund. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Geschäftliche Mitteilungen. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Handballsport. Die Verteilung des Gewerkschaftsausschusses heute im Senecker Hof (siehe im Rathaus).**

**Residenz-Theater**

Die Leser der Arbeiterstimme zahlen gegen Vorzeigung dieses Inzerates zu den Vorstellungen von

**Revolte im Erziehungshaus**

am Donnerstag, d. 28., Freitag, d. 29., Sonnabend, d. 30. März, 17.30 Uhr nur die Hälfte der Kassenpreise

**Hermann Wehle & Co.**

Niedersedlitz • Ruf 926

Pa. Brikette, Braun- und Steinkohlen • Koks Holz • Torfmulm- und Streu • Baumaterialien Möbeltransport

**LESER** beruft auch bei Einkäufenauf die Arbeitersimmell

**Amtliche Bekanntmachung**

Der Verwaltungsausschuss der Anstalt für Natl. Schlachtwirtschaft hat beschlossen, auch in diesem Jahre den Schweinehälften Verläufe, die in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember 1929 bei Schweinen durch Beanspruchung des Fleisches gegen Rotlauf oder Bakterienruhr (milde Form des Rotlaufes) eintreten, in der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe zu entschädigen.

Voraussetzung hierfür ist, daß die betr. Tiere im laufenden Jahre von einem approbierten Tierarzt zum Schutz gegen Rotlauf geimpft worden sind. Bei unterbliebener Schutzimpfung wird in der Regel nur die Hälfte der Entschädigung gewährt, sofern diese nicht ganz zu verfallen ist.

Als Nachweis der erfolgten Schutzimpfung gilt eine vom Tierarzt ausgestellte Bescheinigung.

Anmeldung zur Durchführung der Schutzimpfung sind bis Ende März 1929 im Rathaus - Verwaltungszimmer - zu bewirken.

Ottendorferstraße, den 22. März 1929.

**Pirna**

In Verbindung mit seiner Vertreter-Versammlung veranstaltet der Sächsische Lehrerverein eine

**ÖFFENTLICHE VERSAMMLUNG**

Dienstag, den 26. März, 20 Uhr, spricht Herr Lehrer Schüler, Falkenstein, im Feldschlöbchen, über das

● Thema: „Dein Kind und die Volksschule von heute“

Alle Eltern und Freunde der Schule sind herzlichst eingeladen

**Dersächsische Lehrerverein**

**Stabil-Schuhreparatur**

Pflasterstraße, Ecke Leubener Straße

garantiert Kernleder

Herrensohlen u. Absätze 4.70  
Damensohlen u. Absätze 3.70

Motor- und Fahrräder, Nähmaschinen u. Musikapparate

**Kurt Fähnrich**  
Rathmannsdorf, a. d. Lachsbadbrücke

Bäckerei, Kolonial- und Schnittwaren empfiehlt

**Martin Bechte** Reinhardtswald 71c

Bäckerei, Kolonialwaren, Spirituosen empfiehlt

**Friedmar Probst, Reinhardtswald**

**Heilsalbe** und **Seifencrem** die beste Wundsalbe zu haben in der

**Apotheke, Demitz-Thumitz**

**Molkerei Meißen**  
E. G. m. b. H.

Sämtliche Molkereiprodukte in frischer und bester Qualität sowie **Eiscrem**

Tip-Top im Karton und Eskimo-Eis-Schollen

Belieferung sämtlicher Konsumvereine-Verkaufsstellen

**Schnitt- und Wollwaren**  
Spezialität: Arbeiter-Garderobe

**HEINRICH EBLEN**  
Heidenau-Str., Pirnaer Straße Nr. 30







MEISSEN

**SCHWERTER-BRAUSTÜBEL**  
Kurt Gübel, Eibitz 4  
Konditorei und Kaffeehaus

**Triebmotor Markthalle**  
Kurt Böber, Talstraße 24

**Marin Richard, Reichertstraße 14**  
Spirituosen, Kolonialwaren

**Kolonialwaren / Feinkost**  
R. Fluka, Talstr. 27 (Eingang Schützenstr.)

**Otto Schkade**  
Zaschendorfer Straße Nr. 75  
Holz- und Kohlenhandlung

**Bäckerei, Konditorei, Café**  
Schützenstraße 24

**Fleisch- u. Wurstwaren**  
Edmund Korch, Talstr. 53

**Schuhhaus Kurt Eiber**  
Schützenstraße 17

**Sprachapparate und Platten**  
Kurt George, Reichsplatz 2

**66 Vollenstedtstraße 66**  
Reparatur aller auf Zeitigung / Reparatur

**Bäckerei Richard Klement**  
Am Mohlenbach 1

**Wagen und Schmied**  
Karl K. K. K. K.

**Paul Forek, Moritzburger Platz Nr. 5-4**  
Autofahren Holz- und Kohlenhandlung

**Max Henker**  
Uferstraße 5-8  
Kohlen/Brikett-/Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Kaffeehaus Birnbaum**  
Kaffeehaus Birnbaum  
Kaffeehaus Birnbaum

**Zigaretten-Spezialgeschäft**  
Karl Gübel, Eibitz 4

**Beleuchtungshaus**  
Max Oßner, Webergasse Nr. 2

**Fleisch- und Wurstwaren**  
Karl Gübel, Eibitz 4

**Fleisch- und Wurstwaren**  
Gertrud Patzig, Webergasse 7

**Kolonial- und Eisenwaren**  
Karl Gübel, Eibitz 4

**Ferngaswerk Meissen**

**Fleisch- und Wurstwaren**  
Karl Gübel, Eibitz 4

**Leinwandfabrik, garantiert rein**  
Färberei-Spezialgeschäft ERNST MARK

**Lab-, Best- und Tischwäsche**  
Karl Gübel, Eibitz 4

**WÄSCHE-KLIMT**

**SCHUHHAUS THORNER**  
Heinrichsplatz • Ihre Bezugsquelle

**Fleisch- und Wurstwaren**  
Karl Gübel, Eibitz 4

**Bäckerei Rudolf Thiels**  
Schützenstraße 7

**Schuhhaus Richard Fischer**  
Reparaturen und Maßarbeit

**Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt**  
H. Heintzsch, Obergasse 12

**Weiß- und Broi-Bäckerei**  
Hermann Bergmann, Eibitzstraße 2

**Central-Möbelhalle**  
Grenzstraße 11

**Kolonialwaren, Lebensmittel sowie**  
ff. hausschlachtene Wurstwaren

**Möbel- und Warenkredithaus**  
Reinhold Eichler G. m. b. H.

**U. G. Krause, Öhrnische Gasse Nr. 8**  
Buchdruckerei und Buchbinderei

**Musikapparate**  
GUSTAV HÄSSLER, Marktstraße Nr. 1

**Restaurant Friedenshain**  
Passade Lokalisation für Vereine und Gesellschaften

**Lebensmittel**  
Brich Besser, Ringstraße Nr. 1

**Bäckerei, Konditorei**  
Willy Kühne, Zaschendorfer Straße 11

**Walter Richter, Schönebergstraße Nr. 8**  
Konditorei und Kolonialwaren

**Damen- und Herrenrisour Mich. Lehmann**  
Zaschendorfer Str. 31 / Spei. Bubkopplerei

**Fleisch- u. Wurstwaren Paul Niemeier**  
Zaschendorfer Straße 37

**Stange & Behrend**  
Wiesstraße 5 bis 7

**Brikette - Kohlen - Holz**  
Spedition und Möbeltransport

**Hermann Formann**  
Schützenstraße 2

**Schuhhaus Curt Schlemann**  
Schützenstraße 17

**PHOTO**  
Apparate und Bedarfsartikel in größter Auswahl

**Meißner Fahrradhaus**  
Inhaber: Hugo Paul, Obergasse Nr. 12

**Achtung! Empfehle meine Achtung!**  
erfahrenen (Fleisch- und Wurstwaren) Metzgermeister Paul Pinkort

**Hermann Redeker**  
Sämtliche Haushaltsgegenstände

**Fluss- und Seefisch-Spezialgeschäft**  
Richard Brockwaldt, Pionierweg 17

**SPARKASSE UND STADTBANK**  
Brand-Erbisdorf  
Zeitgemäße Zinsen / Hypothekenvermittlung / Gebührenfreier Ueberweisungsverkehr

**Kolonialwaren - Spirituosen**  
Karl Gübel, Eibitz 4

**Biergroßhandlung u. Fabrik**  
alkoholreicher Getränke  
Franz Trexler, Färberstr. 137

**Franz Venturi, Markt 18**  
Weiß- und Feinbäckerei

**Städt. Elektrizitätswerk**  
Brand-Erbisdorf  
Eigene Installation • Reichhaltiges Artikellager • Niedrigste Preise

**Obst, Gemüse und Fleischwaren**  
Karl Gübel, Eibitz 4

**Motor- u. Fahrräder**  
sowie alle Rep. Fahrlehrer, Klasse 1, 2 und 3b

**Zigaretten-Shop**  
Karl Gübel, Eibitz 4

**Paul Grellmann**  
Grün- und Fischwarengeschäft  
Hauptstraße 99

**Wass Drechler, Hauptstraße 187**  
Schloßstraße 187

**Buch-, Papier- und Orientwaren**  
Dora Scheidhauer, Bahnhofstr. 19

**Otto Schmann, Hauptstraße 184**  
Weiß- und Feinbäckerei

**Paul Stabe, Hauptstraße 81 c**  
Weiß- und Feinbäckerei

**Architektur und Baugeschäft**  
Glockner & Börner  
Koch- und Tischwaren

**Graf Helbig, Hauptstraße 81 D**  
Kolonialwaren und Spirituosen

**Kolonialwaren**  
Karl Gübel, Eibitz 4

**Olaf Schramm**  
Weiß- und Feinbäckerei, Hauptstraße 99

**Modehaus Paul Zschieschang**  
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

**August Reinhold / Herrenartikel, Tricotagen**  
Koch-, Strumpfwaren, Wäsche / Hauptstraße 41

**Mag. Helbig, Weinböhl, Hauptstr. 21**  
Kolonialwaren, Spirituosen, Obstwaren

**Möbelgeschäft Rudolf Dorman**  
Hauptstraße 40

**Seifen - Duftkerzen**  
Oftermann, Hauptstraße 4

**Curt Neuer, am Bahnhof**  
Herren- u. Knabenkonfektion  
Madschneider

**Lichtspiele**  
Wettinschloßchen  
Weinböhl

**Otto Wendt, Kirchplatz 14**  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

**Schuhhaus Bodenstein, Hauptstraße 40**  
Reparatur • Maßarbeit • Lager

**Mag. Bährlich, Bettingplatz 7**  
Kolonialwaren, Spirituosen, eigene Kellerei

**Schuhhaus August Schoppe**  
GutsMuthstraße 24

**Otto Meizer, Herrenkleiderfabrik**  
Burgstraße 42

**Hüte, Wägen und Holzwaren**  
Karl Gübel, Eibitz 4

**Woll-, Weiß- und Karawaren**  
Max Pfann, Thielestraße 5

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
Reinhold Müller, Schönebergstraße 24

**Leopold Fritzsche Nachf.**  
Richard Liebscher, Petersstr. 24

**Willy Thome, Kolonialwaren**  
GutsMuthstraße 24

**Fahrräder u. Nähmaschinen**  
Wringmaschinen u. Spielwaren  
WINTER, Erbische Straße 23

**Seife- und Lebensmittelhandlung**  
Karl Gübel, Eibitz 4

**Georg Mähling, Erbische Straße**  
Spezialgeschäft für Handtücher, Krawatten und Herrenwäsche

**Städtisches Elektrizitäts- und Gaswerk Freiberg**  
Eigene Installation • Reichhaltiges Artikellager • Niedrigste Preise

**Brot, Weiß- und Feinbäckerei**  
Karl Gübel, Eibitz 4

**Fahrräder, Nähmaschinen • Reparaturen**  
gut und billig • ALFRED SCHÄFER  
Schöne Gasse 4

**G. Heinrich Breitfeld, Farbenhaus**  
GutsMuthstraße 40

**Restaurant Sofomelne**  
empfiehlt keine Unfälle!

**BISCHOWSWERDA**

**Juwelier Reif, Hauptstr. 12**  
Uhren, Goldwaren, Silberarbeiten

**Mod. Kleiderfabrik A. Hohlfeld**  
Wandlitz, Arbeitsloose / Dresden Str. 4

**Walter Weimann, Br. Köpfergasse 1**  
Brot, Weiß- und Feinbäckerei

**Tägl. frische Milch, Butter, Sahne u. Käse**  
Bischowswerdener Mäserel  
Schmiedeweg 1, Inh. Hugo Pretzsch

**Fahrrad- u. Nähmaschinenhaus**  
M. Schreier, Schmiedegasse 2

**Trinkt nur**  
Goldbacher Flaschenmilch  
Zentral-Molkerei-Goldbach  
Altmarkt 18

**Paul Wanzsche**  
Reiniger Straße 9

**W. Hammermann**  
Prämer, Parkbühnen  
Lohnarbeiten

**HELLERAU**

**H. Stephan, Lebensmittel**  
Wittschloßstraße 6

**KONIGSBRÜCK I. SA.**

**Willy Grundmann, Schloßstraße 6**  
Schneiderei und Fleischer

**Damen- und Herrenmoden**  
Franz Lieb, Weißbacher Straße 11

**Thella Klemm, Schloßstr. 11**  
Schneiderei, Schuhe und Gebrauchsartikel

**Albin Herklotz**  
Fleischer, Weißbacher Str. 29

**Restaurant Heinerlehuber**  
GutsMuthstraße 22

**RIPPEN**

**Arbeiter und Angestellte**  
besuchen unsere Bedier  
bei Ernst Rahn, Rippen 41

**Gasthof Rippen u. Fleischer**  
Kurt Zieger, Hauptstraße 23

**Kurt Benad**  
Wäschensammlung • Herrenartikel  
Herrenstraße 5

**Trinkt Bier der**  
Kamenzer Brauerei!

**Anna Peuker, Ref. Gustav Peuker**  
Fischhandlung • 140 • Ausverkauft

**REINHOLD SCHALLER, Arndtstraße Nr. 44**  
Kolonialwaren  
Wurstwaren und Kohlenhandlung

**Zigarrenhaus**  
Arndtstraße 5

**Alwin Neumann, Königsbrücker Str. 3**  
Hutgeschäft und Autovermietung

**LAUSNITZ**

**Gabriel Jelinek**  
Fleisch- und Wurstwaren  
Franz Schuster

**DIPPOLDISWALDE**

**Dr. H. H. H. H. H.**  
Spezialist von Freitag bis Sonntag

**Porzellan • Glas • Steingut • Emaille**  
M. Mendo Nachf. G. Fröbel

**Reichstr. 10**  
Kleider- u. Wäschehandel

**Kohlen und Holz**  
Rolf Zimmermann  
Hauptstraße Nr. 300

**Kurt Schreiber**  
Kirchgasse Nr. 5

**Herrn. Weiße Nachf., Herrenstraße 98**  
Schneiderei, Strumpf- und Wollwaren

**HERMANN VOIGT, Obergasse Nr. 216**  
Herren- und Damenkonfektion, Fahrräder,  
Nähmaschinen, Musikwerke

**Rudolf Simon, Herrenstraße 91**  
in detail

**Modehaus Marschner**  
Kirchplatz 133  
Größte Auswahl in Damen-, Herren- und  
Kinderbekleidung, Arbeiter-Berufsbekleidung

**SEBNITZ**

**Hamburger Kaffeelager**  
Lange Straße Nr. 52  
Billigste Lebensmittelbezugsquelle

**GROSSROHRSDORF**

**Hedwig Bern, Schreyer**  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

**Franz Schöne Bäckerei u. Café**  
Bismarckstraße 229

**Mag. Emil Boden / Str. 92**  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

**RUDDOLF MAUSCHON**  
Bischowswerdener Str. 211 B. Fahräder, Nähmaschinen, Sprachapparate und Reparaturen

**Bruno Kunath**  
Bischowswerdener Str. 233  
Eisenwaren / Haus- und Küchengeräte

**Bruno Seifert / Kolonialwaren**  
Radeberger Str. 214

**Edwin Schöne**  
Radeberger Str. 30

**Zigarrenhaus**  
Radeberger Str. 214

**Mag. Franz Stöfel, Radeberger Str. 25 B**

**Willy Brückner**  
Motor- u. Fahrräder  
Reparaturen  
Bischowswerdener  
Straße 109 b

**Alwin Gellier**  
Fahrräder, Nähmaschinen,  
Sprachapparate und  
Reparaturen  
Radeberger Straße 28

**HERMSDORF**

**Gasthof zu Hermsdorf**  
Inhaber Otto Schönert